

### **Was bleibt von der Demokratie?**

Es gab viel schlimmere Zeiten  
als unsere, das ist klar,  
in denen die Welt politisch  
in schlechterem Zustand war.

Da waren die Nöte viel größer,  
war Frieden ein seltenes Glück,  
kamen Kriege immer aufs Neue  
und grausamer noch zurück.

Da hungerten Menschen in Massen,  
war Wohlstand ein Privileg.  
Zur politischen Freiheit der Bürger  
hin bahnte sich noch kein Weg.

Vor Seuchen und Plagen war man  
sein Leben lang auf der Hut,  
und Bildung war allenthalben  
ein rares Luxusgut.

Kunst und Kultur und Bildung,  
die gab's nur für herrschende Klassen.  
Alle anderen wurden in ihrer  
Entwicklung zurückgelassen.

Es gab keinen Schutz vor korrupten  
Monarchen und Autokraten,  
Kriegstreibern und repressiven  
narzisstischen Potentaten.

Vor zweieinhalbtausend Jahren  
erschien dann zum ersten Mal  
ein Ausweg aus diesem globalen  
politischen Jammertal.

Da wurd' bei den alten Hellenen  
der politische Genius geweckt,  
und wurde staats theoretisch  
Grandioses aufgedeckt.

Wie zähmt man in seinem Staate,  
so haben die Athener gedacht,  
das Übermaß und den Missbrauch  
von staatspolitischer Macht?

Mit kollektiver Courage  
und singulärem Genie  
kreierten sie dann eine Staatsform,  
die nannten sie Demokratie.

In dieser neuen Staatsform,  
– das war nicht nur Theorie –,  
da wurden die Menschen als Bürger  
so zivilisiert wie noch nie.

Es gab sicher Schönheitsfehler  
geerbt aus vorheriger Zeit:

Die staatsbürgerlichen Rechte  
erhielt nur die Minderheit,

es gab nied're Stände und Sklaven,  
den Frauen blieben Rechte verwehrt,  
und Wohlstand wurde auf Kosten  
von Kolonien vermehrt.

Das war'n keine Petitessen,  
moralisch war's ein Skandal,  
und doch war Athen politisch  
ein imposantes Fanal.

Es zeigte den Weg zu einer  
viel zivilisierteren Welt.  
Die Frage war nur, wie lange  
sich dieses Vorbild wohl hält,

das Vorbild einer perfekten  
Staatsbürgerautonomie,  
der klassischen so genannten  
direkten Demokratie.

Es hielt sich ein paar hundert Jahre,  
dann war's schon um sie gescheh'n,  
dann war sie vom Globus verschwunden,  
die Republik von Athen.

Dann war schon die Hoffnung begraben  
auf ewig bessere Zeit,  
von grober politischer Willkür  
und Machtmissbrauch befreit.

Warum, das muss man heut' fragen,  
warum musste dies so geschehen,  
warum musste das stolze Athen so  
sang- und klanglos vergehen.?

Wo haben die Architekten  
der athenischen Staatsform versagt?  
Worin waren sie womöglich  
zu voreilig oder verzagt?

Die Antwort ist eigentlich einfach:  
Das Vorbild Athen passte nur  
zu kleinen Staaten und Völkern  
und einer bestimmten Kultur.

Drum konnte es sich nicht verbreiten,  
drum war's mit dem Wandel der Zeit  
selbst in der Welt der Hellenen  
dem Untergang geweiht,

weil jener frühe geniale  
grandiose Reformelan  
athenischer Geistesgrößen  
nicht noch einmal wiederkam.

So blieb die athenische Ordnung,  
dies' strahlende Fanal,  
am Ende nur ein lokales  
vergängliches Ideal.

Sie wurde vom Lauf der Geschichte  
gewaltsam hinweggefegt  
und damit für zweitausend Jahr' in  
Dornröschenschlaf gelegt.

Erst nach diesen zweitausend Jahren  
wurd' sie dann wiederentdeckt,  
und für die moderne Nachwelt  
zu neuem Leben erweckt.

Doch deren Neudemokraten,  
sie wussten: Wie in Athen  
so würd's mit der staatlichen Ordnung  
in der neuen Zeit nicht mehr geh'n.

Die Demokratie der Moderne,  
sie müsste passend sein  
für vielerlei Kulturen  
und Völker, groß oder klein.

Drum wurd'n demokratische Regeln  
so angepasst, bis es schien:  
*Nun halten sie sicher auf ewig  
die neuen Demokratien.*

Bis es schien: "*Das Konzept ist endgültig,  
zu bessern gibt's nicht mehr viel,  
die Geschichte der Staatsformen ist nun  
am Ende und an ihrem Ziel.  
Mit dieser Staatsform, da geh'n wir  
in eine glückselige Zeit,  
von allen früheren Übeln  
der Politik befreit.  
Sie bringt nicht nur ewigen Frieden  
und garantiert nicht nur  
die Freiheit, sie ist auch Garantin  
politischer Hochkultur.  
Sie macht die Welt auch gerechter,  
erlaubt keine Ausbeutung mehr,  
sie schützt die Würde des Menschen  
wie's besser kaum möglich wär'.*"

Kein Zweifel, den Bürgern geht's besser  
mit diesem neuen Regime,  
als vorher mit Autokraten  
und herrischen Monarchien.

Doch was, wenn diese moderne,  
die Demokratie unsrer Zeit,  
wenn diese gerühmte Staatsform,  
die scheinbar beste weltweit,

von immer mehr neuen Problemen  
sich überfordert zeigt  
und wenn ihre Glanzzeit womöglich  
sich langsam zum Ende neigt?

Wenn überall Populisten  
im demokratischen Zwist

die Oberhand gewinnen,  
und wenn das von Dauer ist?

Wenn Leute wie Trump und Konsorten  
in immer mehr Wahlen obsiegen  
und immer mehr Bürger ihnen  
gedanklich zu Füßen liegen?

Wenn altetablierte Parteien,  
halblinke oder halbrechte,  
verwickelt in fruchtlose öde  
zermürende Rückzugsgefechte,

wenn immer mehr solche gewohnten  
Systemstützen untergeh'n,  
und an deren Stelle nur noch  
politische Hochstapler steh'n?

Wenn Wahlen immer kleinere Geister  
in Macht und Verantwortung spülen,  
obwohl doch die Zukunftsprobleme  
sich immer größer anfühlen?

Wenn die Zeitdimension der Probleme  
ins Unermessliche steigt,  
der Denkhorizont der Mächt'gen  
aber immer der gleiche bleibt

und wenn demokratisches Wählen  
dies alles nicht besser macht? –

Dann spätestens fragt sich: *Was blieb nur  
in diesem System unbedacht?*

*Die demokratische Ordnung,  
sie hat sich in vielem bewährt,  
doch wurde sie womöglich  
weit über die Zeit verklärt?*

*So lange womöglich, dass wir  
an einem Scheideweg steh'n,  
so wie Jahrtausende vorher  
das sterbende Vorbild Athen?*

**Ja wenn es so ist: Was dann?**